

# Dresdner Nachrichten

Geegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.  
Kur für Nachgelassene: 20011.

**Wegweiser** durch Dresden und Umgebungen bei jeder beliebigen Art von Besichtigung. Preis 1,00 M.  
Verlag: Dresden, Poststraße 10/11. Fernsprecher: 25241.

Abteilung und Hauptgeschäftsstelle:  
Königsplatz 35/40.  
Telefon: 25241.  
Zustellort: Dresden, Poststraße 10/11.

## Arbeitslose!

Wendet euch bei Beschwerden an eure Gewerkschaft; Unorganisierte wenden sich direkt an die Arbeitslosenfürsorge. Werden Beschwerden nicht sofort und korrekt erledigt, dann wende man sich schriftlich an den Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden, Ständehaus, Zimmer 134.

## Arbeitslose,

meidet die von unverantwortlichen Personen einberufenen Versammlungen. Nehmt nicht teil an Umzügen, die von den Kommunisten veranstaltet werden. Alle diese Leute sind nicht in der Lage, euch Arbeit oder Brot zu geben. Die Arbeitslosenfürsorge wird durch diese Volksverwirrer nur erschwert und gestört. Die Kommunisten wollen die Arbeitslosen nur für ihre unlauteren Zwecke mißbrauchen; besucht daher ihre Versammlungen nicht!

Der Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden.

# Blutige Zusammenstöße in Dresden.

## Gegen den Bolschewismus!

## 20-30 Tote und Verwundete. — Rühle verhaftet.

Das Feuer zieht weiter, der Massenwahn greift immer mehr um sich. Schon in den letzten Tagen ist es verschiedentlich auch im Reich zu spartakistischen Ausschüben gekommen. Während es hier in der Donnerstagnacht noch ohne Blutvergießen abließ, ist am Freitagabend Blut gelaufen — vergossen im Kampf Deutscher gegen Deutsche! Man will uns hier offenbar ebenfalls mit der bolschewistischen Lehre beglücken, die nicht Freiheit will, sondern Diktatur und Gewalt Herrschaft, die keine Gleichheit kennt, sondern nur die Despotie, nicht Frieden und Brot zu bringen vermag, sondern den Krieg aller gegen alle, die Anarchie und die Hungernot. Petersburg wird uns als ein einziger Friedhof geschildert — das ist offenbar das Ideal, das auch unseren deutschen Bolschewisten vorwebt.

Wieder war eine Soldatenversammlung im Zirkus Zerkow, in der Rühle seine bolschewistischen Ideen entwickelte, getrieben der Ausgangspunkt neuer Unruhen, über deren Verlauf uns vom A. und Z.-Mat folgende Darstellung zueht:

Gladitz, um die dort lebenden Demonstranten zu beruhigen und sie von Gewalttätigkeiten abzuhalten. Er hörte noch, wie der Nachhabende die Menge, die mit einem Plakat: „Hoch Liebfried!“ und „Nieder mit der Nationalversammlung!“ in den Torweg einbringen wollte, zurückwies und wie der erste Schuß fiel. Darauf setzte weiteres Gewehrfeuer und Handgranatenwerfen ein. Nach Eröffnung des Verteidigungskampfes hob die Menge aneinander. Die Führer des Unruhs haben zum größten Teil noch aufgefördert, sich in den Besitz der Zeitung und der Waffen zu setzen. Das wurde von Augenzeugen bestätigt.

Bei einem Wahnsinnigen verlangen die besten Veranlassungen nicht. Das ist schon immer so gewesen, das hat — leider sehr spät erst — auch die Berliner Regierung eingegeben. Wir hoffen, daß man sich in Dresden die Erfahrungen der Reichsregierung zunutze macht und nicht wartet, bis sich das Unheil so weit ausgebreitet hat, daß man ihm nur mit den härtesten Mitteln begegnen kann. Jeder Tag, jede Stunde, die jetzt verläuft, wird teuer bezahlt werden, kann Ströme von Blut kosten. Deshalb muß unverzüglich mit allen Mitteln durchgegriffen werden. Es geht nicht an, daß eine Handvoll von Elementen ein ganzes Volk ins Unglück stürzt, es darf nicht sein, daß das Volk schuldlos denen preisgegeben wird, die es verstanden haben, sich in den Besitz von Waffen zu setzen und, wie so die Vorgänge in Berlin deutlich genug beweisen, gewisslos genug sind, sie ihren andersdenkenden Volksgenossen gegenüber zu gebrauchen. Die Regierung muß wissen, was sie denen gegenüber, die in der schwersten Stunde des Vaterlandes den Frieden brechen und die Freiheit erschöpfen wollen, zu tun hat. Jeder kann heute in Deutschland seine Meinung vertreten, jeder kann Anhänger sammeln, kann alles mögliche tun, um seiner Ueberzeugung Bestätigung zu verschaffen, greift er aber zur Gewalt, dann begehrt er ein Verbrechen an seinen Volksgenossen. Das muß verhindert, das muß unmöglich gemacht werden unter allen Umständen. Andernfalls kommen wir zur Anarchie, zur völligen Auflösung, zur Selbstvernichtung.

Am 10. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr, war eine Versammlung vom kommunistischen Roten Soldatenbund nach dem Zirkus einberufen worden, wo Rühle referierte. Nach kurzer Diskussion ergriff Rühle zum Schluß das Wort und forderte die Kameraden auf, einen Demonstrationszug durch die Stadt zu unternehmen. Zwischenrufe forderten zum Zuge nach der „Volkszeitung“ auf. Der Zug nahm seinen Weg vom Zirkus über die Friedrichs-August-Brücke, am Ständehaus vorbei. Unter andauernden Rufen: „Hoch lebe Liebfried!“, „Nieder mit der Nationalversammlung!“, „Nieder mit Scheidemann und Ebert!“ bewegte sich der Zug durch das Georgentor, die Schlossstraße, Blasdrasser Straße, über den Postplatz, die Wettiner Straße zur „Volkszeitung“. Die Massen drängten sich nach der „Volkszeitung“ und machten Anstalten, sich in den Besitz der Zeitung zu setzen. Die dort aufgestellten Posten waren nach dem Hufe zurückgezogen, damit sie keinen Anlaß zu Ausfaltungen geben konnten. Die Türen waren verschlossen. Die Menge wollte in das Gebäude eindringen. Trotz Aufforderung von Kamerad Schürich, sich ruhig zu verhalten, ruhig weiter zu ziehen und die Kameraden nicht anzugreifen, da diese niemals beabsichtigten, zu schießen, und niemand eine Anweisung hätte, sich in den Besitz der Zeitung zu setzen, versuchte die Menge in das Gebäude einzudringen und die Posten zu entmannen. Anlaß den Anweisungen Folge zu leisten, führten die Unbesonnenen auf den Posten und wollten sich an ihm vergreifen, was dieser sich auf das energischste verbot und sagte, daß die Anstreifer die Konsequenzen zu tragen hätten, wenn sie sich nicht zur Beruhigung bringen ließen. Kamerad Schürich ging nach der

Glück, um die dort lebenden Demonstranten zu beruhigen und sie von Gewalttätigkeiten abzuhalten. Er hörte noch, wie der Nachhabende die Menge, die mit einem Plakat: „Hoch Liebfried!“ und „Nieder mit der Nationalversammlung!“ in den Torweg einbringen wollte, zurückwies und wie der erste Schuß fiel. Darauf setzte weiteres Gewehrfeuer und Handgranatenwerfen ein. Nach Eröffnung des Verteidigungskampfes hob die Menge aneinander. Die Führer des Unruhs haben zum größten Teil noch aufgefördert, sich in den Besitz der Zeitung und der Waffen zu setzen. Das wurde von Augenzeugen bestätigt.

Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten schwanken zwischen 20 und 30. Der A. und Z.-Mat behauptet, daß es zu diesem blutigen Zusammenstoß kommen mußte, aber er hat die Offizialität lange genug vor der Beteiligung an den kommunistischen Gewalttätigkeiten gewarnt. Nach in der letzten Nacht hat er es vermieden, gegen die kommunistischen Redaktionen auf dem Postplatz mit voller Waffe vorzugehen zu lassen. Die Schuld an dem traurigen Vorfall kommt nicht denen zur Last, die in Arbeitlosen- und Soldatenversammlungen eine aufgekorete Menge gegen die Sozialdemokratie und die „Dresdner Volkszeitung“ verhetzt haben. Rühle und einige andere Leute vom kommunistischen Band sind kurz nach diesem Ereignis verhaftet worden. Der Verhaftungsgrund gegen Rühle besteht in einem Angriffsblatt der kommunistischen Ortsgruppe Dresden, in dem aufgefordert wird, die Wahlen zur Nationalversammlung unter allen Umständen zu verhindern. Rühle hat zugegeben, daß er und seine Anhänger dabei Gewaltanwendung nicht scheuen würden. Die Verhaftung erfolgte durch eine Watrouen-Abteilung. In den Abendstunden war der Wettinerplatz von einem starken Truppenaufgebot besetzt.

## Spartakusumtriebe im Reich.

Das deutsche Volk hat einen vierjährigen, blutigen Krieg hinter sich. Jetzt will es Frieden haben, nicht aber den Bürgerkrieg, nicht einen neuen Krieg gegen seine alten Feinde im Dienste einer ihm weitestremten Idee. Wir wissen, was der Bolschewismus für Trübsal gebracht hat. Wir wissen, daß wir in dem Augenblick die gesamte übrige Welt auf neue zu unseren Feinden machen würden, wo wir dem Bolschewismus, dieser geistigen Seuche, die vom Osten her über die Grenze gedrungen ist, anheimfallen würden. Wir brauchen aber die Ordnung, wir brauchen sie noch viel mehr als die Russen, die kein Arbeiterheer, das nach Millionen zählt und auf engem Raum zusammengebrängt ist, zu ernähren haben. Schnellichst werden alle die Hungerstürme, die sich heimgekehrt sind, darauf, daß uns die Tore der Welt wieder aufgemacht, daß die Ader unseres Wirtschaftskörpers aufs neue durchflutet werden von dem belebenden Strom des Welthandels, daß Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten wieder geschaffen und Lebensmittel uns zugeführt werden. Und da macht eine kleine Minderheit den Versuch, die Kriegsfurte im eigenen Lande aufs neue zu entzünden? Dagegen wird sich das deutsche Volk zur Wehr setzen, dagegen muß die Regierung einschreiten. Wir wollen nicht nach vier Jahren Krieg, der uns wahrlich genug der Opfer und Entbehrungen gebracht hat, schließlich dem weißen Tode anheimfallen, weil wir uns selbst die Ader aufschneiden lassen durch eine Horde Wahnwörter.

Stuttgart, 10. Jan. Die vorläufige Regierung Württembergs, gezeichnet Bloß, ließ in Stuttgart einen Aufruf an das württembergische Volk veröffentlichen, worin sie die getriggen Vorgänge als einen Ueberfall der Spartakusleute auf die Regierung bezeichnet. Die vorläufige Regierung lehne sich deshalb gesonnen, nunmehr mit aller Entschiedenheit zuzugreifen. Sie habe sich unter den Schutze der Sicherheitskompanien gestellt und diese besetzt, mit aller Entschiedenheit die Entwaffnung der Ruhestörer und Ordnungsförderer durchzuführen. Die vorläufige Regierung fordere alle Volksgenossen auf, sie bei dieser Arbeit in den nächsten Tagen mit allen Kräften zu unterstützen.

nach der Rückkehr unter Wachmannswehr, und Gewehrfeuer, wobei auch Blut fiel. Die provisorische Regierung beherrschte mit Hilfe des Militärs die Stadt.

## Erfolgreicher Beamtenstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 10. Jan. In der hier abgehaltenen Versammlung der Düsseldorfer Soldatenkommission wurde beschlossen, daß sich die Beamten jedes Dienstgrades vom Amte fernhalten sollen, bis eine Klärung der Verhältnisse eingetreten sei. Jemandem polizeilicher Lohn haben also vorläufig nicht. Ueber die Bedeutung der Forderung von Düsseldorf, sowie des Reichs- und Landesparlamentes ist unklar, daß die Eisenbahnen in einer Versammlung erklärten, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen den Dienst nicht fortsetzen wollten, falls sich die Klärung nicht anzudeute. Nach kurzer Zeit verließen die Eisenbahnmannschaften die Bahnhöfe. Nachdem die Beamten und Beamtinnen des Telephonamtes sich versammelt hatten, weiter zu arbeiten, falls nicht das aufgeschickte Polizeigewehr anfertigen würde, wurden die Mannschaften zurückgezogen. Man ließ nur einen Kommando zurück, worauf der Dienst wieder aufgenommen wurde. Die Forderung des Beamtenstreikes ist ebenfalls aufgegeben worden.

Stuttgart, 10. Jan. (Reuter.) Aufklärung der Unruhen in Düsseldorf haben sich die dortigen deutschen Arbeiter unter Befehl des Reichswehrministers. Der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Düsseldorf haben die belagerte Behörde erwidert, einzugreifen. Die belagerte Behörde verfolgt die Ereignisse mit Aufmerksamkeit.

## Kampfbereitschaft in Halle.

Halle a. S. Saale, 10. Jan. Nachdem gestern Abend die Unteroffiziere gegen die Vertreibung des Reichswehrministers, alle Kampfgeister sofort aufstanden, demontriert hatten, sind Gerüchte im Umlauf, daß weitere Straßenkämpfe zu erwarten seien. Wie es heißt, macht sich eine Organisationskommission gegen die Reichswehr vor, in dessen Nähe sich das Quartier des Soldatenrats befindet. Und Wachmannswehr aufgestellt. Auch in den Hotels Ehrenpavillon und Wintergarten sind die Beamten mit Bewaffnung besetzt. Klagen, die nicht blättert, besetzen, besetzen über der Stadt. Die Wachen sind zum Teil gelöst.

Stuttgart, 10. Jan. Während gestern vormittag die von den Unabhängigen veranstalteten Demonstrationen ziemlich ruhig verliefen, kam es am Nachmittag und besonders gegen Abend im Westteil der Stadt zu lebhaften Kundgebungen besonders vor dem Ministerium des Inneren, dem Arbeitsministerium und dem Rathaus. Der Verkehr im Hauptbahnhof wurde auf einige Stunden eingestellt, abends 6 Uhr aber wieder aufgenommen und um 8 Uhr erneut geschlossen, da man einen Durchbruch befürchtete. Das Rathaus wurde von den Spartakisten besetzt und Oberbürgermeister Vantenschlager samt dem Gemeinderat für abgesetzt erklärt. Neukerk n. n. n. ging es vor der großen Infanteriekaserne zu, wo auch Schüsse fielen und Leuchtraketen aufstiegen. Bis gegen Mitternacht bewegten sich aufgekorete Massen auf den Straßen. Hier rief man: „Hoch Spartakus!“, dort: „Hoch Scheidemann!“ In Verlegungen erwidert Art ist es nicht gekommen. Die Arbeiter bei Boch und Daimler haben die Arbeit niedergelegt.

Stuttgart, 10. Jan. Das „Neue Tagblatt“, das gestern Abend von den Spartakisten besetzt worden war, ist heute früh von freiwilligen Regierungstruppen gesäubert worden, die die Zeitung nunmehr beschließen. Den Spartakisten wurden die Waffen abgenommen. Zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags unternahm Spartakusleute, die ihren Sitz im alten Ständehaus an der Kronprinzenstraße haben, einen Marsch durch die Stadt gegen die unweit davon gelegene „Württembergische Zeitung“, die aber gut verteidigt war. Die Regierungstruppe besetzte

So liegen heute die Dinge in Deutschland. Entschliche Wahrheit ist es, daß man das deutsche Volk warnen muß vor dem Selbstmord, warnen vor einem Irrewahn, dessen furchterliche Folgen so klar jedem vor Augen stehen. Wir hoffen, daß die Regierung jedem, der Gewalt anwendet gegenüber seinen Volksgenossen, so entgegentritt, wie er es verdient. Sie hat die Mittel, das zu tun, da sie in diesem Falle auf die Unterstützung aller rechnen kann. Dem Bolschewismus gegenüber gibt es keine Parteinahme mehr. Eine Front des ganzen Volkes wird erhoben in dem Augenblick, wo er sein Haupt zu erheben vermag. Das was die Herren, die von Trotski ausgeführt sind, wohl beachten. Solange es noch ein deutsches Volk gibt, kann in Deutschland der Bolschewismus nicht regieren.